

blätterte und den Osterbrief des Proterius von Alexandria las. Demnach hätte Ägypten das Osterfest stets am 29. Pharmuti, nämlich am 24. April gefeiert⁴⁸. Die Gleichung stimmte kalendarisch zu Bedas Angaben, nur leuchtete die These des Alexandriners liturgisch nicht ein, weil dieser Tag nicht immer Sonntag war. Doch ließ sich jetzt begründet vermuten, daß der 24. April den Ausgangspunkt für die alexandrinische Osterberechnung bildete. Sie beugte sich mithin nicht mehr dem jüdischen Brauch, Ostern unmittelbar nach dem Vollmond des Frühlingsmonats Nisan zu begehen. Das wirkte verwirrend, weil die Christenheit später auf den abgewandelten jüdischen Brauch zurückkam, auch im Westen. Nun entpuppte sich der Fehler in der Markuslegende als gelehrte Konjektur: Der Tag, den Bedas Tafeln als Ostermontag des Jahres 65 auswiesen, war der nach dem Nisan berechnete 15. April. Wenn aber die moderne Osterregel im alten Ägypten noch nicht galt, kam dieser Termin als Todestag des Evangelisten nicht in Frage⁴⁹. Wenigstens die Jahreszahl 65 schien festzustehen. Ados und Notkers Martyrologium gaben als Todesjahr des heiligen Markus das achte Regierungsjahr von Kaiser Nero an. Komputisten konnten, wie Abbo von Fleury bemerkt hatte, römische Kaiserjahre nicht leicht in Jahre nach Christus umrechnen; Historiker konnten es. Hermann dürfte darüber von einem Fachmann belehrt worden sein.

Einer seiner Mitmönche, dessen Namen wir nicht kennen, arbeitete im Auftrag Berns zwischen etwa 1039 und 1045, also zur selben Zeit wie Hermann am Martyrologium, an einer Universalgeschichte, der sogenannten Reichenauer Kaiserchronik, die für Selbstverständnis und Außenbeziehungen der Abtei mindestens ebenso bedeutsam war⁵⁰. Die Forschung

⁴⁸) *Epistola Proterii*, hg. von Bruno Krusch, *Studien zur christlich-mittelalterlichen Chronologie, Der 84jährige Osterzyklus und seine Quellen* (1880) S. 266–278, hier S. 270f., ohne Kenntnis der Fassung Karlsruhe, Landesbibliothek, Codex Augiensis CLXVII, Bl. 47^v–48^v.

⁴⁹) Beda, *Magnus circulus seu tabula paschalis*, hg. von Charles W. Jones, CC 123C, 547–562, hier S. 552 das Paralleljahr 597 mit Osterdatum 14. April. Das Jahr 65 ist direkt abzulesen bei Abbo, *Computus vulgaris*, Migne PL 90, 861.

⁵⁰) *Reichenauer Kaiserchronik* (unter dem Titel ‚*Hermanni Contracti comitis Veringensis chronicon*‘) hg. von Johannes Sichert, *En damus chronicon divinum* (Basel 1529) Bl. 167^v–207^r (ich benutze das Exemplar in St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex 611); ab 768 (unter dem Titel ‚*Chronicon Suevicum universale*‘) hg. von Harry Breßlau (MGH SS 13, 1881) S. 61–72. Letzte Hss.-Übersicht bei Ian Stuart Robinson, *Die Chronik Hermanns von Reichenau und die Reichenauer Kaiserchronik*, DA 36 (1980) S. 84–136, hier S. 91–94; zu ergänzen ist ein Münchner Fragment, hg. von Lehmann – Glauning (wie Anm. 37) Nr. LXXIV S. 49–60, das die Gesamtbeurteilung verändert. Der Abwertung als gedankenloses Machwerk, bei Harry Breßlau, *Hermann von Reichenau und das Chronicon Suevicum universale*, NA 27 (1902)